

05. bis 15.02.1902 Kurzberichte diverser Zeitungen anlässlich des ersten öffentlichen Konzerts der Pianistin Isolde Scharwenka gemeinsam mit Vater Xaver Scharwenka in Berlin im Beethovensaal in Zusammenhang mit Ihren 18. Geburtstag am 8.2.1902

Allgemeine Musik-Zeitung.

Die Herren Hermann Monich und Fred. Beerman, welche am Sonnabend, den 8. März, im Beethovensaal ein Konzert gaben und damit zum ersten Male vor die Öffentlichkeit traten, boten dem Publikum einen genussreichen Abend. In Begleitung des Philharmonischen Orchesters, das unter der sicheren Leitung des Herrn Professor X. Scharwenka stand, spielte Herr Monich das Konzert für Klavier und Orchester op. 23 von P. Tschaikowsky so klangschön, daß man seine Freude daran haben konnte. Herr Beerman trug mit ebenderselben Begleitung das »Konzert für Klavier und Orchester« op. 32 von X. Scharwenka vor. In Elasticität des Anschlages steht er seinem Kollegen Monich zur Zeit noch nach, doch überragt er ihn an Stärke der Empfindung. Da kam alles mit einer Sicherheit, mit einer Beherrschung des Stoffes und zugleich mit einem Temperament heraus, daß man sich nicht des Eindrucks erwehren konnte, hier ein starkes Talent vor sich zu haben. Herr Beerman dürfte bei erstem Streben noch einmal von sich reden machen. Beide Herren wurden mit Beifall überschüttet, der zum Teil natürlich auf Rechnung ihrer Freunde zu setzen ist. Unterstützt wurde das Konzert durch Fr. Isolde Scharwenka, welche mit ihrem Vater, Herrn Professor X. Scharwenka, die »Variationen für 2 Klaviere über ein Thema von Beethoven« von C. Saint-Saëns spielte. Die kaum dem Kindesalter entwachsene junge Dame hatte Mühe, mit ihren zarten Fingern neben der Meisterhand des Vaters sich Gehör zu verschaffen. Doch spielte sie mit großer Innigkeit und lieferte den Beweis, daß auch in ihren Adern musikalisches Blut fließt. Das Publikum freute sich, den Meister mit seiner Tochter musizieren zu hören. Als Dritter im Bunde der Mitwirkenden trat — auch zum ersten Male — Herr Theodor West vor die Öffentlichkeit und zwar mit einer

W. West

Reichsbote.

An demselben Abende konnte ich im Beethovensaal noch den letzten Teil eines Konzerts hören, welche erfreuliche Musik in vortrefflicher Ausführung. Fräulein Isolde Scharwenka und Herr Professor Xaver Scharwenka boten klanglich reizvoll und in tadellostem Zusammenspiel »Variationen für zwei Klaviere von C. Saint-Saëns«, in denen ein Thema von Beethoven (das Trio aus dem Menuett der Es-dur-Sonate op. 31) zur Formung einer Reihe von virtuos klingenden, sonst aber, bis auf eine Fuge, recht faden Tonlagen gemischtbraucht worden ist. Darauf bewies Herr Fred. Beerman durch den Vortrag des Klavierkonzerts op. 32 von X. Scharwenka, daß er sich mit ausgesprochenem Sinn für reizvolle Klangwirkungen eine respektable Technik erworben hat. Für die Beurteilung seines Musikverständnisses bot das vorgetragene Werk keinen rechten Maßstab. Der Komponist dirigierte selbst und das Philharmonische Orchester begleitete exakt und anscheinend.

Vossische Zeitung.

In Herrn Stefan Thomann, der am Sonnabend einen Klavierabend im Saale Bechstein gab, lernten wir einen erst zu nehmenden Künstler kennen. Sein Spiel ist ein wenig eckig, nicht ohne einen Anflug von Behäuflichkeit, aber es deckt den Sinn des Tongebildes in geistreicher Weise auf. — An demselben Abende gab es eine Art Schülerkonzert im Beethoven-Saale. Unter der Führung ihres Meisters Xaver Scharwenka wagen sich Fräulein Isolde Scharwenka und die Herren Hermann Monich und Fred. Beerman an die Öffentlichkeit. Allen dreien ist Gutes nachzusagen; sie haben eine treffliche Schulung genossen und brauchen sich nicht zu scheuen, die Kosten eines Programms bald einmal aus eigenen Kräften zu bestreiten. Weniger glücklich debütierte Herr Theodor West, der in dem Vortrage von Wotans Abschied seinen etwas mageren Bariton über Gebühr aufzuringeln mußte. Im übrigen sind derartige bunte Konzerte, in denen man gleichsam nur Etichproben der einzelnen Mitwirkenden erhält, nicht gerade empfehlenswerthe Einführungsgelegenheiten. M. M.

Deutsche Warte.

Aus den Konzertsälen.

(*) Die beiden aus Xaver Scharwenkas Schule hervorgegangenen Pianisten Hermann Monich und Fred. Beerman erwiesen sich in dem Konzert, das sie am Sonnabend mit Unterstützung des von ihrem Lehrer geleiteten Philharmonischen Orchesters im Beethovensaal gaben, als begabte, technisch und musikalisch gut ausgebildete Künstler, die sich mit gutem Glück in die Öffentlichkeit einführen. Sein eigentliches künstlerisches Gepräge erhielt der Abend indessen durch die Mitwirkung von Fräulein Isolde Scharwenka und Xaver Scharwenka, die beide Saint-Saëns' bekannte Variationen für zwei Klaviere über ein Beethovenisches Thema ungemein glänzend und feinfühlig zu Gehör brachten. Nicht uninteressant war dagegen die gefangliche Darbietung des am Konzert des Weiteren beteiligten Herrn Theodor West, der sich mit »Wotans Abschied« eine über sein derzeitiges Können und stimmliches Vermögen weit hinaus reichende Aufgabe gestellt hatte.

Deutsche Warte

Stadtsitzung.

Am Freitag waren die Vorträge des Hgl. Kammermusiklers Alfred Holz. — Am Abend vorher spielten hier zwei begabte und technisch ziemlich weit vorgeschrittene Schüler von Xaver Scharwenka: Hermann Monich und Fred. Beerman, unter Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters und Leitung ihres Lehrmeisters. Beide erzielten reichen Beifall, durch die im Ganzen wohlgelungene Wiedergabe des Klavierkonzerts von Tschaikowsky, Op. 23, sowie des Scharwenka'schen Op. 32. Der letztere spielte mit seiner begabten Tochter Isolde Scharwenka die bekannten von Saint-Saëns bearbeiteten Beethoven-Variationen für zwei Klaviere, eine vortrefflich einstudierte, höchst sauber und rhythmisch klar ausgeführte, nur im Vortrag etwas farblose Nummer. Verschwommen vom Orchester begleitet und wenig charakteristisch gefärbt war der Gesang des mitwirkenden Bassbaritons Theodor West. »Wotans Abschied von Brünhilde« sollte man lieber auf der Bühne lassen, als einem besangenen und unbewanderten Anfänger zur Konzert-Einführung anvertrauen! — Stefan Thomann's Spiel (Bechstein-Saal, 8.) hinterließ einen sehr erfreulichen Eindruck. Seine Technik ist allen Vorkorthermannen aequivalent, sein Ton kräftig. Der Vortrag ist

Berliner Tageblatt.

Im Beethoven-Saale bestritten an demselben Abend Mitglieder der Familie Scharwenka zum großen Theil die Kosten der musikalischen Veranstaltung. Reizvoll in hohem Grade war das Spiel von Fräulein Isolde Scharwenka, die im Verein mit Herrn Professor Xaver Scharwenka die Variationen für zwei Klaviere über ein Thema von Beethoven vortrug. Anfang und Beschluß des Konzertes bildeten die Darbietungen zweier junger Pianisten, von denen der eine, Herr Hermann Monich, dem Tschaikowsky'schen Konzert op. 23 mehr technisch als musikalisch gerecht wurde, während Herr Fred. Beerman dem Konzert op. 32 von X. Scharwenka durch seine kraftvolle Wiedergabe reichen Beifall einbrachte. Weniger erfolgreich war das Auftreten von Theodor West, der sich, mit kleiner Stimme und nur mangelhafter Kunst ausgestattet, dem Orchester gegenüber in »Wotans Abschied« schwer behaupten konnte. Vielleicht ist er aber nur an der Schwierigkeit der Aufgabe gescheitert; kleinere lyrische Partien dürften der Klangfarbe seiner Mittel mehr entsprechen. Wenn wie Fräulein Emily Müller mit Grazie über Schwierigkeitsgehüften durch amüthigen Vortrag und ausdrucksvolles

Berlin. Tag

Zwei junge Klavierspieler führten sich am Sonnabend ein: Herr Monich mit Tschaikowskis B-moll-Konzert und Herr Beermann mit dem von Xaver Scharwenka aus derselben Tonart. Beide sind gute Techniker; die höheren musikalischen Eigenschaften scheint mir

Beermann zu haben, worüber sich freilich erst nach öfterem Hören in Solostücken urteilen ließe. Die beste Gabe des Abends war der Vortrag von Saint-Saëns' Variationen für zwei Klaviere durch Fräulein Fjolde Scharwenka und ihren Vater, der vorher schon das Philharmonische Orchester dirigiert hatte. Dies vollkommene Zueinandergreifen der beiden Spieler, diese Feinheit und Vollkommenheit der Ausführung boten einen wirklichen Genuß.

Mus.

Beethovensaal. An der Spitze des Sonnabendkonzertes stand Prof. Xaver Scharwenka, der zu Anfang und Schluss zweien von seinen Schülern, den Herren Herrn Monich und Fred. Beermann je ein Klavierkonzert von Tschaikowski und sich selber dirigierte. Die beiden jungen Künstler spielten technisch sicher und musikalisch gesund, haben auch einen guten Anschlag, der bei Herrn Beermann etwas grösser zu sein scheint als bei Herrn Monich. Zwischen diesen beiden Konzerten dirigierte Herr Prof. Scharwenka dann Wotans Schlussgesang aus Wagners Walküre, den Herr Theodor West mit sehr schöner, gut geschulter Stimme, aber zweimal mit etwas zu sentimentalem Ausdrucke vortrug. Danach spielte noch Fräulein Fjolde Scharwenka zusammen mit Herrn Prof. Scharwenka Variationen über ein Beethoven'sches Thema für zwei Klaviere von St. Saëns, womit vielleicht die beste Leistung des Abends gegeben wurde.

28. Juli 88.

Berlin

Aus dem Musikleben.

Im Beethovensaal gaben gestern zwei Pianisten, die Herren Hermann Monich und Fred. Beermann, ein gemeinsames Concert mit dem von Professor Xaver Scharwenka geleiteten Philharmonischen Orchester. Der erstere hatte das B-moll-Concert von Tschaikowsky, der andere das in derselben Tonart stehende X. Scharwenka'sche (op. 32) zum Vortrag gewählt. Man lernte in ihnen zwei begabte junge Künstler kennen, die, in guter Schule gebildet und im Besitz des nöthigen technischen Rüstzeugs, sowie der erforderlichen musikalischen Eigenschaften, die Aufgaben, die sie sich gestellt, mit im Ganzen glücklichem Gelingen zu lösen wußten. Einen guten Eindruck machte besonders der hübsche weiche Anschlag und das musikalische Spiel des Herrn Monich. Sehr fein in der Nuancirung und virtuos im Vortrag brachten ferner Fräulein Fjolde Scharwenka und ihr Vater die bekannten Saint-Saëns'schen Variationen für zwei Klaviere über ein Beethoven'sches Thema zu Gehör, eine der dankbarsten und wirkungsvollsten Compositionen dieser Art. Wenig für den Concertvortrag geeignet war die Wahl, die der mitwirkende Sänger Herr Theodor West getroffen hatte. „Wotan's Abschied“ gehört nun einmal auf die Bühne und wird, von den scenischen Vorgängen losgelöst, nie seine volle Wirkung üben. Herr West vermochte denn auch, obwohl stimmlich nicht unbegabt, keinen besonderen Eindruck damit zu erzielen, umso mehr als das begleitende Orchester ihn stellenweise geradezu erdrückte.

Zur Bechsteinsaal absolvirte am selben Abend Herr Stefan Thomán ein Programm, das, neben zwei Beethoven'schen Klavierkonzerten, Compositionen von Chopin, Liszt u. A. verzeichnete. Mit der Wiedergabe der D-moll-Sonate (op. 31, Nr. 2) erwies sich der Vortragende als ein Pianist von guter technischer und musikalischer Bildung, dessen Spiel aber eine gewisse akademische Trockenheit, die ihm anhaftete, zu keiner rechten Wirkung gelangen ließ.

Berlin Courier

... in ihre anspruchsvolle Aufgabe noch zu vertiefen und das Band zwischen Geber und Nehmer fester zu knüpfen. Gerade für solche Werke gilt mit vollem Recht: Repetitio mater est studiorum. — Tags darauf präsentirten sich im Beethoven-Saal unter Andern Hermann Monich, ein Schüler Xaver Scharwenka's, und Fjolde Scharwenka, Tochter und Schülerin des Genannten. Der Erstere bot mit dem Tschaikowsky'schen Bmoll-Concert eine nicht nur relativ, sondern beinahe absolut einwandfreie Leistung. Fehlte auch für die eigentlichen Bravourstellen des Concerts noch der letzte virtuose Schliff, so befandete der Vortrag doch große musikalische Gesundheit, hübsche Phrasirung, sorglich gepflegten, nuancenreichen Anschlag und gewedtes Verständniß. Vater und Tochter führten sich mit den reizvollen Saint-Saëns'schen Variationen für zwei Klaviere ein, wobei der Lehrer als galanter Cavalier der Schülerin den Prim-Part überließ. Es war eine Augenweide, den stattlichen noch jugendlichen Vater und die anmuthige Tochter das Podium betreten zu sehen und es wurde auch ein Ohrenschmaus, als beide vor dem Bechstein saßen. Zwar — den saft- und kraftvollen Anschlag des Vaters hat die Tochter noch nicht mit übernommen; aber sie besitzt eine zierliche, wohlgepflegte Technik und wohlthuend-rhythmisches Feingefühl. Das Publicum kargte nicht mit Beifall.

M. St.

Berlin Cour.